

Predigt zu Hesekiel 18,1-4.21-24.30-32

3. Sonntag nach Trinitatis, 03.07.2022

Thomaskirche

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Amen.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

Amen.

I.

Liebe Gemeinde!

Gott, der HERR, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.¹

So formulierte es einst Mose bei seiner Gottesbegegnung.

Die Sünden der Väter, sie haben Folgen für nachfolgende Generationen.

Und in so einer Situation befindet sich nun das Volk Israel, weit weg von zuhause,

¹ 2. Mose 34,7

verschleppt ins Babylonische Exil.
Weil die Väter es verbockt haben,
weil sie falsche politische Entscheidungen getroffen
haben,
die falschen Allianzen eingegangen sind.
Damals vor 2600 Jahren.
Damals klagte auch der Prophet Jeremia:
*Unsre Väter haben gesündigt und leben nicht mehr,
wir aber müssen ihre Schuld tragen.*²

Heute sind wir wieder in einer scheinbar ausgeweglosen
Situation.
Inflation, Klimawandel, Krieg,
nur drei von zahlreichen Problemen.
Und so lautet die Anklage vieler Jugendlicher:
»Ihr lasst uns im Stich.
Alle kommenden Generationen haben euch im Blick
[...] ›Wir werden Euch das nie vergeben!
Wir werden Euch das nicht durchgehen lassen!«³

Da einfach weghören,
sich instinktiv in Abwehrhaltung begeben
oder die Verantwortung ausschließlich den Großen
und Mächtigen zu übertragen, ist unangebracht.

Die Israeliten hatten damals ein Sprichwort:
*»Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den
Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.«*

² Klagelieder 5,7

³ Greta Thunberg beim UN-Klimagipfel 2019 in New York

Ein Sprichwort, das doch so vieles erklärt:
die einen bauen Mist, die anderen müssen es ausbaden.
Aber ist es wirklich so einfach?
Macht man es sich mit dieser Einstellung nicht etwas
zu leicht?
Sooft verleitet diese Art des Denkens zu Vorurteilen
und lädt wiederum dazu ein, Verantwortung
abzuschieben.

„Aus dem Elternhaus kommt die?
Aus der kann ja nichts werden!“

Oder:

„Das war in unserer Firma schon immer so.
Das kann man nicht einfach ändern.“

Oder:

„Der andere wurde vom Chef schon immer bevorzugt.
Wie soll ich da in meiner Karriere vorankommen?“

Man kann bei dieser Art des Denkens schnell zynisch
werden oder sich in eine bequeme Opferrolle begeben.
Viele Israeliten werden damals in Babylon so gedacht
haben, verständlicherweise.
Doch dem entgegnet der Prophet Hesekiel,
aufgeschrieben in seinem Buch im 18. Kapitel
folgendes:

*Des HERRN Wort geschah zu mir: Was habt ihr unter
euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter
haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind*

die Zähne davon stumpf geworden«? So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.

Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? Denn ich habe kein Gefallen am Tod

*dessen, der sterben müsste, spricht Gott der HERR.
Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.*

Liebe Schwestern und Brüder!

Gottes Gegenposition zu den sauren Trauben und den stumpfen Zähnen überrascht:

Siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

Das ist eine Absage an die generationenübergreifende Haftung von Schuld,

jeder Mensch ist für seine eigenen Taten verantwortlich,

jeder Mensch wird für seine eigenen Taten zur Rechenschaft gezogen.

Ein „Ich kann nichts tun, ich bin eben in diese Situation geboren worden

oder andere haben mich in diese Lage gebracht“ lässt Gott nicht mehr gelten.

Umgekehrt ist es Gottes Zusage ans Leben und an die Freiheit eines jeden Einzelnen – in genau der Situation, in der jeder Einzelne ist.

„Das lässt sich so leicht sagen; du kennst meine Situation ja gar nicht“, könnte man entgegenhalten.

Das stimmt.

Der Einzige, der die Situation eines jeden kennt, ist Gott.

Erinnern wir uns, wie unser Predigtwort entstanden ist.

Da saßen eben keine Propheten bei Whiskey und Zigarre während eines theologischen Proseminars am Kaminfeuer zusammen und haben überlegt, was man noch Schönes aufschreiben könnte.

Nein, Hesekiel war eben gerade in so einer ausgeweglosen und verzweifelten Situation, hat mit sich und Gott gerungen und wollte sich doch nicht mit der Opferrolle zufriedengeben.

Viele tiefsinnige, mutmachende und auf Gott vertrauende Texte, Lieder und Gedichte sind ja gerade in solchen Notsituationen entstanden. Denken wir nur an Paul Gerhardt oder Dietrich Bonhoeffer.

Du, liebes Volk Israel,
du, lieber Hesekiel,
du, liebe Thomasgemeinde,
du, jeder und jede Einzelne hier:
du trägst Verantwortung, in der Situation, in der du gerade bist!

Für uns Deutsche bedeutet das im Übrigen nicht, einen Schlusstrich unter die Verbrechen des vergangenen Jahrhunderts ziehen zu dürfen. Das mit der *Missetat der Väter bis ins dritte und vierte Glied* steht ja immer noch geschrieben. Das kann man nicht einfach wegwischen.

Vielmehr ermöglicht uns die individuelle Freiheit einen unabhängigen aber verantwortungsvollen Umgang mit unserer eigenen Geschichte. Sie ermöglicht uns daraus zu lernen, gerade wieder jetzt, mit dem Hinblick auf den Krieg in Europa.

So wie viele aus der jungen Generation Lehren aus der Vergangenheit ziehen und versuchen, den Raubbau an der Umwelt zu beenden.

II.

Liebe Gemeinde!

Es ist möglich, anders zu sein und zu handeln, weil Gott den Menschen lässt.

Jeder Mensch hat die Freiheit zwischen Gut und Böse zu wählen.

Leider ist nicht immer ganz eindeutig was gut und was böse ist.

Und so sollten wir vorsichtig sein, andere nach ihren Taten zu verurteilen und in gute und böse Menschen einzuteilen.

Es geht ja gerade nicht um die Schuld der anderen, sondern um die Verantwortung eines jeden, hier und heute.

Es geht um dich!

Es geht nicht um einzelne, nach menschlichen Gesichtspunkten kategorisierbare Handlungen und deren Folgen.

Der Prophet spricht von *Gottlosen* und *Gerechten*.
Wie ist *dein* Verhältnis zu Gott, deiner Umwelt und zu dir selbst?

Bist du mit dir und Gott im Reinen?

Darum geht es.

Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

Ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der HERR.

Das ist Gottes bedingungsloses Bekenntnis zum Leben.

Gottes Willen zum Leben ist die Grundlage für die Freiheit eines jeden Einzelnen, in der jeweiligen Situation und Generation, ein gerechtes Leben zu führen, mit sich selbst und mit Gott im Reinen zu sein. Nicht nach menschlichen Gerechtigkeits- und Glücksmaßstäben, sondern nach Gottes Maßstab, seiner bedingungslosen Liebe zu uns Menschen.

Gottes Liebe zu erkennen und dann zu erwidern, das ist alles, darum geht es.

Macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist.

Das ist Gottes Angebot und Gottes Aufforderung.
Und das ist möglich, *solange die Erde steht*.⁴
Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen
stefan.schneider@elkb.de

⁴ 1. Mose 8,22a